

Wo soll der Strom für Millionen Elektroautos herkommen?

— Von: Hartmud Ose,
Datteln
— Betr.: Angebliche
Umweltbelastung durch
Diesel-Pkw

Man sollte meinen, die Politik habe in diesem Land schon mehr als genug von ihr selbst geschaffene Probleme – und die letzten Wahlen seien den Bewohnern des Elfenbeinturms eine gehörige Warnung im Sinn einer Gelben Karte gewesen. Dem ist nicht so, mutwillig und aus offenkundiger Blötheit wird der nächste Skandal angezettelt.

Die angeblich umweltgefährdenden Diesel-Pkw sind das Opfer einer unheiligen Allianz aus Politikern, sog. Umweltschützern und selbst ernannten Experten geworden. Schreibtischtäter haben über Jahre die Abgasvorschriften in Bereiche vorgetrieben, die die

Grenzen des technisch Machbaren und vor allem im Alltagsbetrieb Möglichen hinter sich gelassen haben. Ein denkender Mensch würde dies zur Kenntnis nehmen und Nutzen gegen Belastungen aufrechnen. Nicht so die o.g. Gruppe. Politiker sehen die Möglichkeit, die Dieselfahrer noch mehr zu schröpfen.

Den Vogel aber schießt wieder einmal der von den Medien zum Autoexperten hochstilisierte Herr Dudenhöffer ab. Europa ist dem Herrn zu „Diesel-abhängig“ – eine sachliche Begründung dieser Privatmeinung fehlt natürlich. Diese Wärmekraftmaschine mit dem höchsten Wirkungsgrad hat den preiswerten und umweltverträglichen Massentransport von Menschen und Waren überhaupt erst möglich gemacht. Sollen Ottomotor und Dampfmaschine den Diesel-

motor etwa ablösen – eine Horrorvorstellung hinsichtlich Kosten und Schadstoffen.

Dudenhöffer und die Politclowns wollen das Dieselöl höher besteuern. Dies brächte natürlich nur nennenswerte Mehreinnahmen, wenn die Kfz-Steuer für Dieselaautos beibehalten würde. Hier ist schon der nächste Prozess in Karlsruhe in Aussicht, da eine solche Willkürmaßnahme einen enteignungsgleichen Eingriff analog Merkels Schnellabschaltung der AKWs darstellt. Die Millionenflotte Diesel-Pkw würde schlagartig Multi-Milliarden Euro an Marktwert verlieren. Ob ein Volkswirt, der dies nicht erkennt, sein Geld wert ist?

Ein weiteres Problem bleibt ebenfalls unangesprochen. Wenn die Nachfrage nach Dieselöl massiv einbricht und gleichzeitig deutlich mehr

Benzin nachgefragt wird, wird der Preis des letzteren drastisch ansteigen. Der Bedarf kann kurzfristig gar nicht gedeckt werden, da die Raffinerien von der aktuellen Produktsteuerung umgerüstet werden müssten, um das Mitteldestillat Dieselöl in Benzin zu cracken. Ein Milliardenaufwand, der dem Herrn Professor überhaupt nicht in den Sinn gekommen ist. Stattdessen schwadroniert er wieder vom Elektroauto als dem Non-plusultra. Auch hier fehlen ihm jegliche Voraussetzungen, um das Thema überhaupt angehen zu können. Zwar ist der Wirkungsgrad des E-Motors höher als der des Dieselmotors, dies wird jedoch durch die Energieseite wieder zunichtegemacht. Die aktuell speicherfähigste Batterie benötigt 100 kg Masse, um die Energiemenge aufzunehmen,

die 1 l Benzin enthält! Bei Dieselöl wären 113 kg nötig. Diese Batterie ist aber unbezahlbar für den Normalverbraucher, zudem ist das Problem der Brandgefahr bei Masseneinsatz nicht gelöst.

Dann stellt sich die Frage, wo soll der Strom herkommen, wenn 14,5 Millionen Autos damit versorgt würden? Der unstete Wind- und Solarstrom fällt nur kurzzeitig an, dann aber mit gewaltigem Überschuss, der so groß ist, dass nur ein Bruchteil zum Laden verfügbar ist. Die Masse des Ladestroms müsste also aus Kohlekraftwerken kommen! Strom lässt sich eben nicht speichern, sondern muss im Zeitpunkt der Erzeugung verbraucht werden. Die Finanzierung des notwendigen Ladestationen-Netzes dem Dieselfahrer aufzubürden, lässt tief blicken. (...)

MZ 7.5.016